



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

207 (3.5.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345985)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Postgeld. Bei zeitl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17500 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6 (Wallmannshaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwegelerstr. 10/20 u. Reiterhofstr. 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Kolonnen 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Frühere Gestalt, Streich, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgetragene oder bestellte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Vorträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Politisches Theater in Paris

Benutzung der Bühne zur Förderung der Verständigungsbereitschaft

Diktator Siegfried und der deutsche Dichter

V Paris, 3. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor einem Parkett von Diplomaten, Schriftstellern und Journalisten fand gestern Abend in der „Comédie des Champs Elysées“, die der hervorragende Schauspieler und Regisseur Jouvet leitet, die Generalprobe der vieraktigen Komödie „Siegfried“ von Jean Giraudoux statt. Der Autor steht, nachdem er Pressechef des französischen Außenministeriums war, in diplomatischen Diensten. Als Romanhelfer errang er sich einen glänzenden Namen. Vor 6 Jahren veröffentlichte er ein Buch „Siegfried“, dessen Inhalt er für die Bühne bearbeitete.

Das Bühnenwerk, dessen erste Aufführung ein hartes politisches Interesse erregte, kann als der erste dramatische Versuch bezeichnet werden, die psychologische und ethische Seite des deutsch-französischen Verständigungsproblems von den Brettern herab zu erörtern. Giraudoux, der gerade in der französischen Diplomatie den Ruf eines Kenners deutschen Geistes genießt, wagt es, die Ehren eines deutschen Reichsbürgers zum Kern einer Bühnenhandlung zu machen und als Franzose den Deutschen zu sagen, welchen Weg sie gehen müssen. „Siegfried“ ist eine Art Diktator, der von Gotha aus mit Hilfe einiger Generale ein neues Deutschland, einen deutschen Einheitsstaat schaffen will. Auf den Trümmern des aus Einzelstaaten bestehenden Reiches und der freien Städte will er das künftige vereinigte Deutschland errichten. Ihm steht ein romantisch veranlagter Dichter gegenüber, der die deutsche Seele, wie sie sich in Kant, Goethe und Wagner ausdrückt, gegen die „Verklärung durch die großen industriellen Führer und gegen Entwürdigung“ verteidigt. Er hat Siegfried Rade geschworen. Mit Hilfe eines Franzosen und einer Französin die er nach Gotha kommen läßt, deckt er das Geheimnis des Diktators auf, der zu Beginn des Krieges in einem französischen Graben getötet und in ein Paradies gebracht war. Sein Gedächtnis kehrt nicht mehr zurück. Aus dem Franzosen Jacques Forestier wurde nach 6 Jahren ein deutscher Funktionär, Politiker und Revolutionär großer Stils. Die deutsche Krankenwärterin hütet das Geheimnis. Forestiers einseitige Geliebe weckt in Siegfried die Vergangenheit allmählich auf. Sie führt ihn als Jacques Forestier in das Vaterland zurück.

Dieser Versuch gibt dem Diplomaten Giraudoux Gelegenheit, die deutsche Seele der Französischen gegenüber zu stellen und tief ergreifende Kontraste zu schaffen und die Brücke zwischen dem deutschen und dem französischen Menschen zu schlagen. Der erste Akt ist in dieser Hinsicht der bedeutendste. Er errang tosenden Beifall. Gerbelot, der Direktor des französischen Außenministeriums, erhob sich in seiner Loge und klatschte demonstrativ.

Leider geriet Giraudoux auf den unglücklichen Einfall, den sogenannten deutschen Militarismus in Gestalt einiger Generale zu veranschaulichen. Ueber moderne deutsche Romantik und Architektur macht er sich lustig. Dadurch erhält das Stück, das im ersten Akt ein hohes Niveau besitzt, einen komödiantischen Einschlag. Die Regie beging den Fehler, daß sie alles vergrößerte und ins zerrbildhafte übertrieb, um das Publikum zum Lachen zu bringen. Der Gesamterfolg ist stark. Jouvet schuf als Siegfried eine interessante Gestalt.

Die Regierung Poincaré bleibt

Der „Matin“ schreibt heute in einem aufsehend inspirierten Artikel über den geirrigten Ministerrat, daß, nachdem sich fast mehr als 7 1/2 Millionen Wähler zur Politik Poincarés bekannt hätten, kein Grund zur Gesamtdemission des Kabinetts vorliege. Die alte Regierung bleibe vorläufig auf ihrem Posten und werde sich in ihrer Zusammenfassung kaum ändern, damit also die alte Politik weiterzuführen. Es wäre ein gefährliches Beginnen gewesen, entsprechend der Parteistärke irgendwelche Änderungen vorzunehmen. Das „Devoir“ erklärt, daß Poincaré erst im November zur Neubildung des Ministeriums schreiten werde.

Die Außenpolitik der neuen Kammer

V Paris, 3. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Mit den Meinungen über die außenpolitische Bedeutung der französischen Kammerwahlen hält man im allgemeinen in Paris sehr zurück. In den Blättern befinden sich nur ganz spärliche Bemerkungen in dieser Hinsicht. Die linksrepublikanische „Ere Nouvelle“ ist das einzige Blatt, das in bestimmter Form zu den Aufgaben der neuen Kammer auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Stellung nimmt. „Ere Nouvelle“ schreibt folgendes: „In der kommenden Legislaturperiode wird die heikle Frage der Rheinlandbesetzung zu regeln sein, die ihrerseits eng mit dem Sicherheitsproblem verknüpft ist. Es handelt sich nicht darum, politische Don Quixotiken zu treiben und Deutschland mit einer Verklammerung der Besatzungsfrist ein Geschenk zu machen. Frankreich darf das Rheinland an dem Tag räumen, wo die französische Demokratie in Sicherheit sein wird. Aber wenn wir sagen, man dürfe den Rhein nicht in unvorsichtiger Weise preisgeben, so will das nicht heißen, daß man nicht an den Rückzug der französischen Truppen denken soll. Schon heute müssen der Zeitpunkt und die Bedingungen der Rheinlandräumung festgesetzt werden. Die Verhandlungen mit Staatssekretär Kellogg über einen Friedenspakt können in dieser Hinsicht nur förderlich sein. Andererseits lassen die Erklärungen Poincarés in Carcassonne hoffen, daß in kurzer Zeit eine „realistische Transaktion“ — um ein Modewort zu gebrauchen — zustande kommt. Wir glauben nicht, daß uns die Freunde des Herrn Marin die Zeiten der Prestigediplomatie zurückbringen werden.“

Die neue Kammermehrheit erscheint als Locarno-freundlich. Wir sind neugierig, zu erfahren, welches die Originale unter den Deputierten sind, die es heute noch wagen, sich an das Gerippe einer überalterten Politik zu klammern. Die Kammer des 11. Mai 1924 trug die Idee Locarno in sich. Die neue Kammer wird die Technik zu bestimmen haben, das Locarnowerk zu vollenden. Das oberste Prinzip für jede Vollendung muß nach unserer Ansicht das folgende sein: Vor allem den Schlüssel zu entfernen, die noch im Riefische des Besiegten heft.“

Schauplatz Schantung

Von Prof. Dr. Waldemar Dethle

Die chinesische Provinz Schantung, in deren früher deutschem Hafen Tsingtau Japan „zum Schutz der Interessen seiner Angehörigen“ Truppen gelandet hat und weiter zu landen bereit ist, ist nun ein Platz geworden, auf den geschaut werden soll oder muß. Kein Kriegsschauplatz — einen solchen sucht sich niemand, zumal nicht der Japaner, durch öffentliche Demonstrationen aus; ganz abgesehen davon, daß schon das Wort technisch überholt ist, denn Schauplatz wird es in kommenden Lust-, Untersee- und Gas-Kriegen ohnehin kaum noch geben. Fahren aber Kriegsschiffe auf und dazu Transportdampfer mit tadellosen Uniformen aus neuem Stoff, die zu sagen scheinen: „Seht, da sind wir!“ dann darf man sicher sein, daß das Schauen nicht an dieser Stelle durch kriegerisches Handeln gekört werden wird. Auch in Schanghai genügt ja die britische Landungsarmee zur Einschüchterung. Was den Engländern für Isolation recht war, ist den Japanern für Schantung blutig.

Blickt man auf die Karte, so erscheint Japan als ein richtiger Krebs, dessen eine Schwere über Korea nach der Mandchurie greift, während die andere die südliche Inselreihe hinunter über Formosa hinweg Kanton packt. Und da liegen denn auch die kriegerischen Aktionen des Krebses, sein Druck und sein Zusetzen; nur keine Schauplatz: die überläßt Japan an den wirklichen Stätten seines Handelns den lieben chinesischen Brüdern.

Stannend las der japanfernde Europäer wieder einmal von japanischem Frontwechsel: einig mit Tsingtau und Peking, den provisorisch siegreichen Männern Manchuens, gegen seinen alten mandchurischen Schilling Tsingtau! Als ob Japan jemals eine andere Front haben könnte, als eine rein japanische, jemals Chinesen anders gebrauchen würde als zu Puppen. Hinter zwei feindlichen Parteien zu stehen und diese sich gegenseitig aufreiben zu lassen, kostet lange nicht soviel wie ein richtig japanischer Kriegsschauplatz. Das ist ja der geographische Beruf der Inselreihe dem Kontinent gegenüber. Wer die englische Vergangenheit kennt, der kennt auch die japanische Zukunft.

Sollten die Herren Chinesen von Nutzen und Rankung nicht imstande sein, ein solches Spiel zu durchschauen? Ganz sicher! Aber sie wollen doch auch leben. Es ist traurig, von Schicksalen eines großen Volkes mit harter Fronte reden zu müssen, weil die einzelnen, die ihr e Wacht aus dem Verfall des Ganzen gezogen haben, nur Führer ihres lieben Ichs, nicht ihres Volkes sind. Das Ausland kommt ihnen angenzwinkend so so gern entgegen. Amerika hätte sich mit Rankung geeinigt. Bessert konnte dieses wieder nach Norden vorkommen, durchaus nicht zur Ueberwindung Japans; denn ein Tsingtau Tsingtau ohne chinesischen Feind unerträglich in der Mandchurie ist. Tsingtau und Peking müßten heranzüchten, wenn sie auch die Früchte ihrer nicht ernten werden. Die werden von Japan in der Mandchurie gepflückt, während die Welt mit Spannung auf den Schauplatz Schantung blickt.

Im mandchurischen Norden kann und muß Japan jetzt gehütet durch die ersten ganz offenen und nationalen Parlamentswahlen vom 20. Februar — die um so bedeutungsvoller sind, als nur 10 Prozent der Wahlberechtigten sich nicht beteiligten — fester zu fassen. Tsingtau Tsingtau machte mit den Koreanern, die sich als Einwanderer in der Mandchurie chinesisch naturalisieren lassen mußten, schon gar zu verdächtige Verbindungen, aus denen noch keine recht klug geworden zu sein scheint. Bisher gab es dort bereits 800 000 Koreaner, was auf 22 Millionen viel ist, wenn sie als japanische Kulturpioniere zu gelten haben. Und das sollen sie doch in einer chinesischen Provinz, in der Japan eine halbe Billion Dollars angelegt hat. Richtige Japaner sind nicht mehr als 150 000 in die Mandchurie seit den letzten 20 Jahren eingewandert. Dabei geht das ganze Eisen der Mandchurie nach Japan — wie könnte dieses sonst seine Schantung Schantung bewachen! Mehr braucht man eigentlich garnicht zu wissen, um jeden japanischen Frontwechsel als Veränderung der Formen immer dergleichen Sache zu begreifen.

Schantung selbst entpöckelt sich denn auch zusehends unter japanischem Druck. Es hatte 1885 noch 30 1/2 Millionen, hat heute nur noch 30 Millionen. Die Menschen verhungern da, und keiner weiß recht, wie es zugeht. In einzelnen Distrikten wird die Gegend zur Zeit von 60 Prozent der chinesischen Einwohner verlassen. Russ-Familien verkaufen für ein paar Dollars ihre Mädchen, um Geld zum Auswandern zu bekommen. Die Mandchurie aber blüht auf, wie soeben wieder der März-Bericht der New Yorker National Bank of Commerce feststellt hat: in den letzten 15 Jahren sei der mandchurische Handel von ein Sechstel auf ein Drittel des chinesischen Gesamt-Handels hochgeschwungen und habe allein der Getreide-Export sich verdreifacht. Welche Zahlen erregt das im einzelnen! Die Japaner werden sich am Ende noch freuen, daß die alte chinesische Mauer ihre liebe Mandchurie — denn „Ihre“ ist sie doch, und „Ihre“ ist sie ihnen auch — von dem eigentlichen Osten China trennt, wo man immer noch auf öffentlichen Schauplatzen mit Soldaten paradiert muß.

Als vorrückende Militärmacht bleibt Schantung gleichwohl Japans Regulator in China, um den jeweilig siegreichen „seiner“ chinesischen Generale rechtzeitig zu hemmen. Das ist um so leichter, als der Schantung-General Den auch wieder brennend auf seine Gefolgschaft wartet und die Städte Hankau und Kanton, vor allem aber Peking und Peking einander ebenfalls nicht den mindesten Vorprung gönnen.

Im Augenblick ist Peking jedenfalls Trumpf. Japan, England, Amerika haben sich abgefunden, und der französische Gesandte, in Peking bei Tsingtau Tsingtau akkreditiert, hat der Peking-Regierung seine wärmsten

Beilegung der englisch-ägyptischen Krisis

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die britische Regierung hat die Antwort der ägyptischen Regierung auf das britische Ultimatum, das am Sonntag Abend in Kairo überreicht wurde, angenommen. Hierdurch ist in der englisch-ägyptischen Auseinandersetzung über das Versammlungsgesetz der Regierung Rasch Pascha die entscheidende Entspannung eingetreten. Einer freundschaftlichen Beilegung der schweren Krise steht nun nichts mehr im Wege, da nicht mehr anzunehmen ist, daß das Kabinett Rasch Pascha durch neue Schwierigkeiten England erneut herausfordern wird. Die nach Alexandria beorderten englischen Kriegsschiffe haben bereits den Befehl erhalten, ihren Kurs zu ändern und werden Ende der Woche wahrscheinlich wieder in Malta eintreffen.

Die ägyptische Antwort auf das britische Ultimatum ist Montag Abend in Kairo Lord Lloyd übergeben worden und trotz gekehrer früh im Auswärtigen Amt ein. Nachdem der Außenminister und Sachverständige das Dokument geprüft hatte, wurde sofort eine Sonder-Sitzung des Kabinetts einberufen, an der hauptsächlich William Tyrrell, der ständige Sekretär des Außenamtes und Moran, der Leiter der ägyptischen Abteilung, teilnahmen. Eine britische Antwort wurde nach Beendigung der Kabinetts-Sitzung aufgesetzt und sofort Lord Lloyd zur Übergabe überreicht. Der Wortlaut der ägyptischen Note wurde noch nicht veröffentlicht. In ihre befragt sich die ägyptische Regierung, wie aus einem in der „Times“ veröffentlichten Auszug hervorgeht, daß England die Aufrichtigkeit ihres Bündnisses verkennet, wirklich gute Beziehungen zwischen beiden Ländern herzustellen. Die ägyptische Regierung könne nicht akzeptieren, daß es der Wunsch Englands ist:

ein unbewaffnetes Volk zu demütigen.

Um aber ein friedliches Auskommen mit England zu ermöglichen und ihm den guten Willen der ägyptischen Regierung zu beweisen, habe sich diese und der ägyptische Senat bereit erklärt, die weitere Diskussion des Versammlungsgesetzes durch den Senat bis zum November hinaus zu schieben. Der britische Außenminister verlas in der Nachmittags-Sitzung des Parlamentes die britische Antwortnote, in der England zunächst von dem Entschluß der ägyptischen Regierung, die Diskussion über das Versammlungsgesetz zu vertagen, Kenntnis nimmt. Die britische Note macht dann die ägyptische Regierung darauf aufmerksam, daß sie in ihrer Antwort ihre zukünftigen Absichten mit diesem Gesetz nicht genau genug zum Ausdruck gebracht hat. Die britische Regierung muß infolgedessen darauf hinweisen, falls das Gesetz in Zukunft von der ägyptischen Regierung wieder aufgenommen oder aber ähnliche neue Maßnahmen von ihr ergriffen werden sollten, England sich gezwungen fühlen würde, erneut einzugreifen. Zum Schluß betont die britische Note, daß sich England nie auf eine Diskussion der durch die Deklaration vom April 1922 geschaffenen Lage einlassen könne.

Die britische Note wurde noch gestern nachmittags in Kairo übergeben

und hat auch dort im Verein mit den ergänzenden Unterhandlungs-Erklärungen Chamberlains eine allgemeine Entspannung der Lage zur Folge gehabt. Die Mehrheit des ägyptischen Kabinetts hatte die Unklarheit der ägyptischen Herausforderung in einer für Kairo nicht einmal besonders wichtigen Frage eingesehen. Die Mitglieder des Kabinetts bearbeiteten die englische Antwort, indem sie sich einander die Hände schüttelten und sich küßten.

Wünsche für gute Erfolge — also doch wohl gegen Veking — zum Ausdruck gebracht. Bis sich dann alles wieder auf die andere Seite dreht.

In China ist alles Unmöglich möglich. Bedenkt man, daß im britischen Hongkong nur 8000 Europäer unter 800 000 Chinesen leben, dann wundert man sich nicht mehr, daß eine verhältnismäßig kleine japanische Truppenlandung von dem Drehpunkt Schantung aus dem japanischen Machtwillen tief im Süden wie hoch im Norden Chinas Nachdruck geben kann. Im Jellalster der Junkspräde und Linos sind auch politisch-militärische Schaulustige unentbehrlich.

England zum Kellogg-Pakt

London, 8. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Während man hier allgemein die deutsche Antwort auf den Kellogg'schen Friedensplan lebhaft begrüßt, gewinnt man in Washington mit diesem Politiern den Eindruck, daß England doch nicht so ganz erwünscht war, daß Deutschland als erste Macht eine zustimmende Antwort in Washington überreichte. Die schnelle Entscheidung der deutschen Regierung dürfte aber zur Folge haben, daß die Prüfung der Kellogg'schen Vorschläge durch die britische Regierung und die Dominions wesentlich beschleunigt werden wird, da England natürlich auch das größte Interesse daran hat, Kellogg möglichst bald eine günstige Antwort zu erteilen. Bezeichnend ist, daß gestern die „Times“ den britischen Außenminister in unabweisender Form dazu aufforderten. Praktisch kann es möglich sein, die Verhandlungen mit den Dominions in den nächsten Tagen zu beenden, da diese durch keine internationalen Abmachungen gebunden sind. Während die Vornobestimmungen für England das einzige Hindernis für eine rechtliche Zustimmung an Kellogg bilden, fällt dieses für die Dominions fort.

Es ist anzunehmen, daß die britische Regierung bereits in kürzester Zeit in Washington eine im großen und ganzen zustimmende, auch den besonderen Verhältnissen des britischen Weltreiches entsprechende Antwort überreichen wird.

Letzte Meldungen

Moran in Berlin eingetroffen

Berlin 8. Mai. Heute morgen traf der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moran, in Berlin zu Besprechungen mit Reichsbankpräsident Dr. Schaaf ein.

Sieben Kinder in den Flammen umgekommen

Straubenz, 3. Mai. Auf dem Gutshof Pomierken im Kreise Böden kam bei einem Feuer, das auf die Wirtschafts- und Wohngebäude übergriffen hatte, sieben Kinder in den Flammen um.

Hagelunwetter über Rumänien — 6 Todesopfer

Bukarest, 8. Mai. Ueber Rumänien ging gestern ein ungewöhnlich harter Hagel nieder. Die Hagelkörner hatten fast Kugelhöhe. Sechs Kinder wurden erschlagen und zahlreiche Erwachsene verletzt. Eine große Anzahl von Fenster Scheiben wurde zertrümmert.

Wieder Erdbeben in Korinth

Athen, 3. Mai. Korinth wurde gestern abend von neuen Erdbeben heimgesucht. Der Rest der noch stehen gebliebenen Häuser wurde zum größten Teil niedergebrennt.

Erdbeben in Konstantinopel

Konstantinopel, 8. Mai. In der vergangenen Nacht kurz vor 11 Uhr wurde Konstantinopel von mehreren heftigen, ungefähr zehn Sekunden andauernden Erdbeben betroffen. Ueber irgendwelche Schäden liegt noch keine Nachricht vor.

Die „Bremen“-Flieger nach Newyork gestartet

Newyork, 8. Mai. Heute morgen starteten in Washington die „Bremen“-Flieger mit dem Funkerzeug P 18, um nach Newyork zurückzukehren. Wie sie erklärten, haben sie den Wunsch, möglichst bald wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Nach ihrem Rundreiseflug durch die amerikanischen Großstädte, der am 19. Mai beendet sein wird, wollen sie sich endgültig entscheiden, ob sie im Flugzeug nach Deutschland zurückkehren werden. Ob dazu die „Bremen“ benutzt werden soll, könne erst eine gründliche Ueberholung des Flugzeuges ergeben.

Theater und Musik

„Der Thomaskantor“. Lyrisches Oratorium von Kurt Striegler. Uraufführung in Gaudenz (Sa.) Ein Stück frei bearbeiteter Musikerbiographie in Vers und Ton. Von Hans aus war es wohl überhaupt für die Bühne gedacht, aber der Textverfasser, der Dresdener Schriftsteller K. A. Pfeiler, wird schließlich doch wohl selbst inne geworden sein, daß es der Dramatik im höheren Sinne ermangelt und in der Ausarbeitung zu anspruchlos ist, um es als richtig laufendes Theaterstück auszugeben. So ist leicht „Oratorium-Drama“ daraus zu lesen und vorher war das Werk als „lyrisches Oratorium“ angekündigt. Johann Sebastian wird dargestellt als Kämpfer im Kampfe mit seinem musikalisch-verständnißlosen Rektor Ernesti und im Orgelwehrtreue mit einem Weibchen; als Mensch im Familienkreise. Von seinen Söhnen begegnet man Friedemann dem friedlosen und Philipp Emanuel als Abgesandtem mit der Berufung an den Hof Friedrichs II. In diesen Vorgängen läuft noch eine Liebesgeschichte zwischen Bachs Nichte Barbara und dem Thomaskantorspächter. Der letzte Teil verdrängt Bachs Irene zu Leipzig. — Mit dem nur ordentlichen Dichter trifft sich ein vortrefflicher Komponist, der Dresdener Staatskapellmeister Kurt Striegler. Man kennt ihn besonders als schätzbaren Komponisten kürzerer Klavierstücke. Für ein Werk von so großen Ausmaßen wie „Der Thomaskantor“ fehlt ihm die Kraft nie verlagender Erfindung. Dabei wird diese so stark von Wagner, zumal dem der Meisterfinger, beherrscht, daß man sich bei aller Vorachtung vor dem Namen vergeblich fragt, weshalb das Werk überhaupt geschrieben sei. Eine gewisse äußere Wirkung ist aber schon dadurch verbürgt, daß auf die Ausarbeitung der Abschnitte der drei Abteilungen viel besondere Liebe gewandt wurde. Hier offenbart sich der erfahrene Theaterkapellmeister ebenso wie in dem kontroversen Drehwerk und Chorpartie. Eine besondere Merkwürdigkeit: Striegler hat die berühmte Tonfolge B A C H gleich zu einer Arioso-Motiv für den Thomaskantor verwendet. Ein Fehlgang; denn das chromatische Motiv ist alles andere als ein Symbol von Bachs innerem Wesen. Nein, als Arbeit betrachtet ist das Werk jedoch, wie zumal auch die Instrumenten-

Minister v. Reudell und die Kommunisten

Berlin, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In dem Reudell'schen Vorgehen gegen den Roten Frontkämpferbund ist behauptet worden, daß es unweigerlich zu einer Stärkung der kommunistischen Bewegung auslaufen müßte. Auch jetzt noch nach dem Mißerfolg des Reichsinnenministers vor dem Reichsgericht wird vornehmlich diese Frage erörtert. Jeder Einsichtige, meint die „Gewerkschaft“, war sich darüber klar und sah im Voraus, daß eine Stärkung der kommunistischen Bewegung das letzte Ergebnis der vom Reichsinnenminister versuchten Maßnahme sein müßte.

Solcher Auffassung begegnet man auch sonst, bei den Demokraten und selbst bei der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Nur der „Vorwärts“ ist anderer Ansicht. Er urteilt: Das Recht der Demokratie hat über die Willkür gesiegt. Das ist ein Schlag nicht nur für Herrn von Reudell, sondern auch für die Kommunisten.

Wir müssen betonen, daß wir für unseren Teil diesen Streit für ziemlich nutzlos halten. Die kommunistische Agitation ohne jede Dämmung, ohne Skrupel und von wahrhaft erschreckender Heftigkeit, bedarf keines neuen Antriebes. Die „Rote Fahne“ weilt denn auch jetzt: das „demokratische“ Wahlmandat des Einpruchs der 16 Länderregierungen wird sich in Kürze wieder in die Wahlfrage der kapitalistischen Regierungssysteme verwandeln. Die Arbeiterklasse darf in ihren Anstrengungen zur Stärkung des Roten Frontkämpferbundes nicht nachlassen. Der wesentlichste Einwand gegen die Aktion des Herrn von Reudell war nach unserer Ansicht, daß, wie die Dinge liegen, sie nicht durchzuführen war. Das ist durch den Verlauf der Dinge erhärtet worden und es bleibt nun die Frage, was Herr von Reudell wohl tun wird.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt unter der Ueberschrift: „Acht bis ins Herz hinein“, hat Herr von Reudell die Angelegenheit begonnen und muß sie nun auch weiter behandeln. Ob der Spruch des Straffenats noch eine Möglichkeit gibt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, wird sich erst aus der Begründung ergeben. Das „Berliner Tageblatt“ rät ihm, schleunigst zurückzutreten. Aber auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert ihn daran, daß er auf einer Wählrede erst vor wenigen Tagen erklärt hat, er würde zurücktreten, wenn ihm jemand in den Arm fallen würde.

Uns möchte scheinen, daß ein Rücktritt in den letzten drei Wochen vor den Wahlen kaum noch viel zu sagen hätte. Es sei denn, daß sich jemand unter den Ministerkollegen fände, der sozusagen für die Reste der Spielzeit die Vertretung seines verwaisten Ressorts übernehmen würde. Eine andere Folgerung sollte aber unseres Erachtens nun gezogen werden: Das Reichskabinett soll unverzüglich sich in ein Geschäftsinstitut umwandeln, denn der parteipolitische Wahlkampf der Minister nähert sich nun nachgerade dem Gipfelpunkt. Es ist unmöglich und beinahe schon unerträglich, noch länger die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß die sich untereinander tödlich temperamentvoll bekämpfenden Herren noch einen politischen Regierungskörper darstellen.

In der „B. Z.“ wird erzählt, Herr v. Reudell hätte vor längerer Zeit den Reichskommissar für die öffentliche Sicherheit, R. Kunze, beauftragt, das Material gegen den Roten Frontkämpferbund zu sammeln. Der Reichskommissar hätte das getan und das Material dem Minister mit der Feststellung überreicht, daß der Sicherheitskommissar der Ansicht sei, daß

Die Grundlagen für ein Verbot nicht gegeben

wären. Erst ein Gutachten des Reichsjustizministers sei zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Verbot begründet sei.

In dieser Darstellung ist, soweit wir unterrichtet zu sein glauben, Wahres mit Falschem vermischt. Nichtig dürfte auch nach unseren Informationen sein, daß der Reichskommissar für die öffentliche Sicherheit Herr von Reudell vor seinem Vorgehen gegen den Roten Frontkämpferbund, das bei den persönlichen und politischen Beziehungen zwischen Herrn von Reudell und der preussischen Regierung ein Schlingel im Wasser sein mußte, gewarnt hat. Aber das Material hat Herr von Reudell wohl auf eigene Hand gesammelt oder von einem ihm Nahestehenden sammeln lassen, wie denn überhaupt sein Erlauchen an die Länder um das Verbot des Roten Frontkämpferbundes auch die alleinige Unterschrift des Ministers getragen hat. Die Ursprünge der Aktion reichen zudem viele Monate zurück. Herr von Reudell hat seine Nase gegeben, bis er sich in aller Form die Abfuhr geholt hat.

talsgewissenheiten beweisen, hochachtbar. Die Aufführungen, von denen ich die zweite unter dem Tonseher selbst hörte, waren unter Mitwirkung zweier Bauhener Chöre, des durch Mitglieder der Dresdener Staatskapelle verstärkten Stadt-orchesters und einer Reihe namhafter Solisten rühmendwert.

Hamburger Uraufführung. Die sonst mit herausfordernder Selbstbewußtheit gegebenen Ueberbietungen an operativen Ingegnerschauspielen erbaumungslos sich hingebenden Kammerstücke kamen ihren Freunden einmal mit einer wachsenden publizistischen amerikanischen Handwurstaube auf ergalantem Grundwerk nicht detektivschlauer Aufbau. Nr. 17, das geheimnisvolle Haus, heißt die zur Uraufführung gedachte wildweilige Abenteuerlichkeit. Gruselige Begebenheiten zur wahren Spitzezeit der Nacht tragen sich vor, in und unter einem unheimlichen Schloßwintereckgebäude zu. In fahlem Zwiebellicht hängen beim ersten Anblick des Vorhangs polsterwidrige Galgenhölzer vorüber, und bald windet man sich in friesischen Gänsehäuten, kalten Schweiß vernehmend und geknebelt vor Aufregung und Spannung. Jede der neun Personen des Stückes ergötzt minderbekannt einmal unter den Fucheln der Revolver von ausserirdischen Gefängnisdammgassen, die mit knappen Strichen so charakteristisch gezeichnet sind, daß gegen sie ein Schinderbanned engelrein und laubentromm erschienen. Aber dazwischen purzelt mit seinem Zaubersädel voll Schnurverfälschten Polknechts, von Komp mit begwinnder Komik als blühendes Dämmerchen aufgezogen, in der Gestalt eines maubeldischen, aber halsberzig (1) Janmaatmanwärters, der vor jedem Gezirte bebend ins Raufelos sich verzieht, der einzige Sperling unter Geiern, der einzige Spatzvogel unter Hähnenruten. Die mit krassen identischen Effekten und theaterlustigem Weiwert überladene Schauergasse ist geschickt begünstigt, so wird wohl auch der „Nr. 17“ ein Haupttreffer beschieden sein.

Der bekannte Violin-Virtuose und Pädagoge Hans Baskermann hat sich in Frankfurt a. M. niedergelassen, um von dort aus seine Konzertreisen zu unternehmen und seine pädagogische Tätigkeit auszuüben.

Die Bilder der Woche

Wer mehr als einem halben Tausend Menschen das Leben gerettet hat, darf gewiss in eine illustrierte Chronik kommen; so eröffnet unsere Bilderreihe die letzte Aufnahme des toeben verstorbenen holländischen Nationalhelden Dorus Ruyter's, der im staatlichen Seebienst 22 Schiffe aus schwerer Seemut befreite und damit 61 Schiffsbrüchigen das Leben rettete. Er wurde 81 Jahre alt. — Von dem Berliner Aufenthalt des Nordpolflegers General Robile zeigt das zweite Bild den Besuch des italienischen Flugzeugführers bei dem Reichsverkehrsminister Dr. Koch. — Der neue Nachhaher Chinas, Marshall Li-Chai-Sum, Gouverneur der Provinzen Kwantung und Kwantsi, hat nach Einnahme vieler Städte Chinas gegen Nord- und Südchina die Neutralität erklärt; bezeichnend für ihn ist sein Wahlspruch: „China dem chinesischen Volke“.

Am 28. April fanden erstmalig im Rahmen des Presseempfangs der Deutschen Luftfahrt-Vorführungen der modernsten und neuesten Wasserflugzeuge statt. Die Apparate sollten beweisen, wie weit der Wasserflugzeugbau und der Wasserflugverkehr der Deutschen Fliegerei gediehen ist. Unser Bild zeigt die Passagiere des Dornier-Superwals auf dem Startplatz, kurz vor dem Abflug. — Auf der fast 600 km langen Strecke London-Göteborg wird eine Lokomotive in den Dienst gestellt, die ohne anzuhalten diesen Weg bewältigen wird. Das Bild stellt die Lokomotive mit dem Dauerweltrekord „Ohne Anhalten“ auf dem Londoner Bahnhof dar.

Die Bilder von der großen Raiffeund-Ausstellung sprechen in ihren Einzelheiten für sich selbst. Bemerkenswert sei noch außer den Namen der beiden preisgekrönten Doggen Hector von Umbach und Asra von Smilau, daß der afrikanische Radhund („Puppchen“) das einzige in Deutschland existierende Exemplar seiner Gattung ist. Ferner erhielt der finnische Otterhund Veddy Zwinger als einzige drei erste Preise zu gleicher Zeit.

Der Flug der „Italia“

Der Stotzer Sonderberichterstatter des „Corriere“ drabiet seinem Blatt, daß Nobiles Flug nach der Ueberquerung der Ostsee und der Uebersiegung Stockholms über den nördlichen Teil der Ostsee hinweg, an der finnischen Küste entlang zum Landungsplatz Badö führen wird. Nobile rechnet mit einem etwa 10stündigen Flug. Der Aufenthalt in Badö soll möglichst kurz sein und nur zur Aufnahme von Benzin und Gas dienen. Von Badö aus fliegt Nobile dann über den Barentsee hinweg. Hier erwarten das Luftschiff Bitterungsschwierigkeiten. — Von Stolz hat Nobile für den Flug über das Meer sechs luftgefüllte Rettungsboote mitgenommen.

Die „Italia“ über Stockholm geflüchtet

Die „Italia“ wurde heute vormittag 11 Uhr nach Störungslösem Fluge über Stockholm geflüchtet. Das Luftschiff flog so niedrig, daß man von den Straßen aus alle Einzelheiten deutlich erkennen konnte.

Die Strecke von Stolz bis zum Zwischenlandungsplatz Badö beträgt rund 1800 km, von Stolz bis Spitzbergen etwa 3500 km.

Leipzig, 2. Mai. Gestern abend ist in Leipzig-Mockau ein Flugzeug bei einem Rundflug abgestürzt. Der einzige Passagier Koffen wurde tödlich verletzt.

Eröffnungssitzung des Landestrats für das Saargebiet

Saarbrücken, 8. Mai. (Eigene Telegramme.) Der Landestrat des Saargebietes lehnte in seiner heutigen Eröffnungssitzung den Eintritt in die von der Regierungskommission vorgelegte Tagesordnung wegen der Inhabftung zweier kommunistischer Abgeordneter ab. Der Kommunist Hen wurde aus der heutigen Fraktionssitzung heraus verhaftet, um seine Strafe anzutreten. Der Landestrat forderte einstimmig die Immunität sämtlicher Abgeordneten und die sofortige Freilassung der Verhafteten.

Die Parteiführer gaben außerhalb der Tagesordnung grundsätzliche Fraktionserklärungen gegenüber den schwebenden Saarproblemen ab. Uebereinstimmend fordern sämtliche Parteien die Rückeingliederung des Saargebietes ins Reich. Der volksparteiliche Abg. Schmelzer klagte das französische Regierungsmittglied Morice der Verlegung der Treuhänderschaft an durch den Einpruch gegen die Mitwirkung des Bankhauses Böhling bei der Sanierung der Maschinenfabrik Ehrhardt u. Scherer.

Glücklich drüben!

So lautet das Motto, unter dem die ersten Aufnahmen von der Landung der deutschen Ozeanflieger in der neuen Ausgabe der „Blutigen Illustrierten Zeitung“ erscheinen. Die Schwierigkeit der Landung erlaubt sich aus diesen Photographien mit besonderer Deutlichkeit. Neben den atinellen Bildern ist vor allem der neue Roman hervorzuhoben, der in der rheinischen Illustrierten soeben beginnt; er heißt „Das Versteiner“ und kommt aus der Feder des Kriminalromantikers Edgar Wallace, der besonders auch durch sein Drama „Der Heger“ in Deutschland bekannt wurde. Das Spannende seiner Schreibweise im Verein mit ihrer zwingenden Logik verbürgt eine fesselnde interessante Lektüre. Inhaltreiche Bildartikel vervollständigen die abwechslungsreiche Ausgabe, die der Zeitschrift wieder neue Freunde gewinnen wird. (Ueber den Bezug siehe die Anzeige.)

Literatur

Theodor Däubler „Africana“, Roman (Goren-Verlag, Berlin). Die Bielefeldt des Däubler, der Verfasser und Epiker, Kunstkritiker und Ethiker, Philologe und Archäologe zugleich ist, kennt kaum Grenzen. Theodor Däubler hat mit seinem Roman „Africana“ innerhalb seines Schaffens etwas durchaus Neues und Unerwartetes gegeben. Einen Abenteuerroman, spannend und aufregend vom ersten bis zum letzten Satz. Zugleich einen fantastischen Roman, — eine Literaturgattung, die im heutigen Deutschland eigentlich gar nicht mehr existiert. Die Kadetkin hatme, deren höchstes Ideal es ist, Opernführer auf europäischen Bühnen zu werden, die aber um ihrer schwarzen Hautfarbe willen es niemals werden dürfen. „Africana“ und Theodor Däubler's „Africana“ hinausbringen kann, ist eine traumatische Gestalt von ganz großem Format. Das sie erzieht mit Männern aller Zonen, mit arabischen Nationalisten, entnationalisierten Evrasianern, mit Italienern, Deutschen und Franzosen, die sie alle nur ihrem einen, harr gewordenen Jued — Ozeronföngin zu sein — unterwirft, ist von einer gespenstlichen Mieslichkeit. Vorrangend vor allem die Gestalt eines wohlhabenden Deutschen, der die Exotik um des Exotischen willen liebt, sie einleitet in den Kreis der Regenernkt begabterter Eubod und existierender Epikerfamilien, eine glänzende Karikatur des heutigen intellektuellen Berlin, wie sie mirkender noch nie gesehen wurde.



Hollands Nationalheld †:
Dorus Rykers, der 511 Menschen das Leben rettete
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



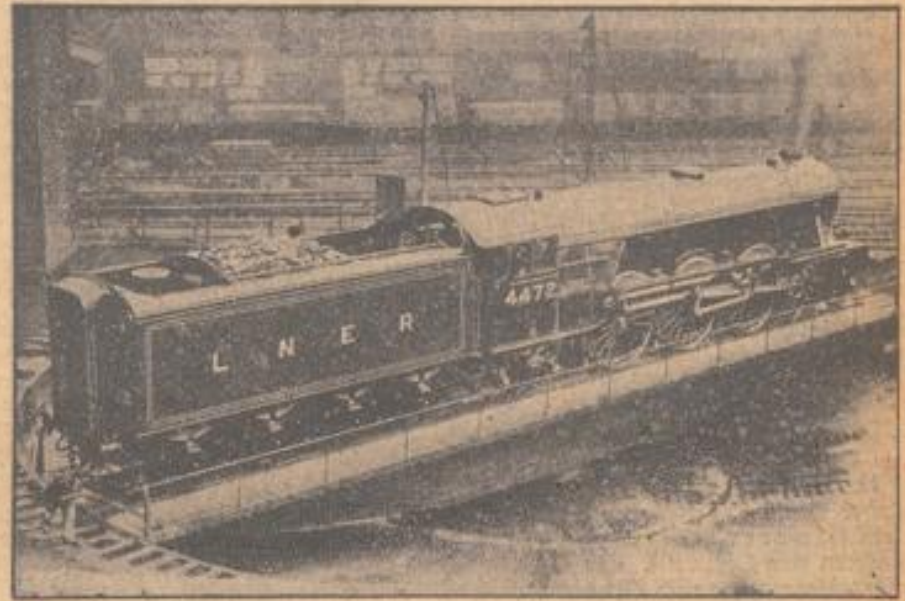
Der Nordpolfleger General Nobile in Berlin
(rechts Reichsminister Dr. Koch)
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der neue Machthaber Chinas:
Marschall Li-Chai-Sum
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Wasserflugzeuge der Deutschen Luft-Hansa auf dem Berliner Wannsee
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Die Lokomotive mit der längsten Ausdauer auf dem Londoner Bahnhof:
600 Kilometer „Ohne Anhalten“
Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H.

Von der Rassehunde-Ausstellung in Berlin



Dorchen mit den beiden preisgekrännten Windhunden
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Zwei preisgekrönte Doggen
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Riese der Ausstellung: Die Dogge Bryax
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Ein afrikanischer Nackthund
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Ein finnischer Otterhund
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Aus dem Lande

Schwerer Einbruch in einer Heidelberger Villa — Eine Polizeipatrouille niedergeschossen

Kr. Heidelberg, 3. Mai. (Eigener Bericht.) Heute früh gegen 4 Uhr fiel in der Bergstraße in Neuenheim eine Polizeipatrouille mit einem Einbrecher zusammen, bei der der Verfolgung eine Pistole zog und die Patrouille niederschoss. Dabei wurde der Wachtmeister Max Kern verletzt, der Kottentführer Emil Meßger verwundet.

Ueber das Verbrechen sind folgende Einzelheiten bekannt: Der Einbrecher war in die Villa Bergstraße 80a, die von dem früheren Direktor der Mannheimer Zentrale der Siemens-Schuckertwerke, Karl Braun und dem Elektromeister Karl Haus bewohnt wird, eingebrochen. Er war durch das auf der Rückseite des Hauses gelegene Küchenfenster eingestiegen, hatte dann die Kellertür der verlassenen Küche herausgedrückt, wodurch er in die Wohnräume des Hauses gelangte. Dem Einbrecher fiel u. a. ein Ebering des Direktors Braun in die Hände. Der Ebering ist gestempelt 585 und graviert mit den Zeichen M. S. August 1896. Als der Einbrecher das Haus verlassen hatte, fiel er einer zufällig des Weges kommenden Polizeipatrouille auf, weil er einen Sack bei sich trug. Sie forderten ihn zum Halten auf und verhafteten den Flüchtigen nach einem Nachbargarten an. Hier drehte sich der Verbrecher plötzlich um und lenkte auf seiner Maschinenpistole etwa 8—10 Schüsse auf die Polizeibeamten ab. Wachtmeister Kern sank durch einen Schuss in den Kopf getroffen sofort zusammen, Kottentführer Meßger erhielt einen Fleischwund in die Hand. Dem Verbrecher gelang es zu flüchten. Die beiden Polizeibeamten wurden bald darauf in das Akademische Krankenhaus gebracht, wo gegen 6 Uhr Wachtmeister Kern verstorben ist.

Die Verletzungen des Kottentführers sind leichter Natur, so daß bei ihm Lebensgefahr nicht besteht. Der Täter wird folgendermaßen beschrieben: Er ist etwa 25—30 Jahre alt, ungeschliffen, 1,70 Meter groß, etwas unterseht und machte beim Laufen den Eindruck, als ob er krumme Beine habe. Bekleidet war er mit langer Hose und offenem Rock, ferner trug er einen Hut. In der Hand hatte er einen Sack, vermutlich einen Rucksack. Man nimmt an, daß er vor dem Einbruch in die Braunkohl-Billa noch einen anderen Einbruch ausgeführt hat. Höchstwahrscheinlich kommt noch ein zweiter Täter in Betracht. Der zweite ist etwa 1,85 Meter groß. Nähere Beschreibung fehlt. Staatsanwaltschaft und Polizei haben sofort zur Verfolgung der Täter etwa 150 Polizeibeamte und Gendarmen aufgeboten. Durch den Polizeirundfunk ist die Nachricht ebenfalls weitergegeben worden.

Selbstmordversuch eines Ehepaares

Kr. Heidelberg 3. Mai. Gestern Abend suchte sich in einem städtischen Volkshaus ein junges Ehepaar durch Erhängen der Halsadern das Leben zu nehmen. Es handelt sich um einen Polizeibeamten aus Daxheim mit seiner Frau, die erst gestern nachmittags hier angekommen waren. Beide wurden sofort ins Akademische Krankenhaus gebracht, doch besteht Hoffnung, die Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Die Gründe der Tat sind bisher noch unbekannt.

Unter Schwarzwald, 30. April. Das Unwetter, das gestern im Schwarzwald tobte, richtete starken Schaden an. In der Stadt Kirchlindhart wurde die Dächer von Dachziegeln und verfallene Häuser wurden durch den Sturm im Schwabenheim zum Einsturz gebracht. In der Gegend von Gernsheim wurde ein Mann von einem Baum herabgeworfen. In der Gegend von Gernsheim wurde ein Mann von einem Baum herabgeworfen. In der Gegend von Gernsheim wurde ein Mann von einem Baum herabgeworfen.

Wieder bei Schopfheim, 2. Mai. Bei schweren Gewittern am Sonntag schlug der Blitz in die elektrische Leitung des Wiedener T. ein, und zog eine Reihe von Hausleitungen der angeschlossen Anwesen in Heudorf. Gemeinde Münstertal in Mitleidenhaft. Bei einem Landwirt wurde dadurch eine Kuh, ein Kalb und eine Ziege sofort getötet, ein Pferd schwer verletzt. In einem andern Hof wurde ebenfalls eine Kuh tödlich getroffen und in einem dritten Hof mußte der Hofhund sein Leben lassen.

Ueberlingen, 2. Mai. Auf der Höhe von Ruffdorf gerieten bei dem morgigen Mittag plötzlich auftretenden heftigen Sturm mehrere Konstanzer Segelboote in Seenot. Einige Boote kenterten. Ruffdorfer Fischer, die in ihren Booten den Schiffbrüchigen zu Hilfe eilten, konnten alle retten.

Nachbargebiete

Strassenbahnstreik in Frankfurt a. M.

O. Schw. Frankfurt a. M., 2. Mai. Der rücksichtslose Straßenbahnstreik in Frankfurt wird von der gesamten Tagespresse (ausgenommen natürlich die ausserlorenen Einzelblätter) einstimmig verurteilt und auch das große Publikum bräut den Streikenden keine ardenen Sympathien entgegen, denn die Betriebsunterbrechung der städtischen Straßenbahnen und Autobusse ist gerade für den „kleinen Mann“ besonders unangenehm fühlbar. — Der Streik hätte vermieden werden können und unbedingt auch vermieden werden müssen, denn bei allem Verständnis für Lohnkämpfe geht es nicht an, daß gesamte Wirtschaftsleben einer verkehrreichen Großstadt einfach lahmgelegt. Hinzu kommt, daß die Streikenden an und für sich durchaus nicht so schwerwiegend sind. An erster Linie drehte es sich um die Forderung der Straßenbahner in das Beamtenverhältnis zu kommen. Aber — laßt die „Frankfurter Post“ — durchaus nicht ganz unzutreffend, man mühte dann gerade von den Straßenbahner das für den Beamten dringend notwendige Verantwortlichkeitsgefühl voranzutreiben und das dies nicht in dem wünschenswertesten Umfang besteht. Beseitigt der durchaus überflüssige Streik, der der Stadt und damit dem Steuerzahler einen idealen Ausfall von mindestens 35—40 000 Mark verursacht. Tatsache ist, daß Straßenbahnstreik in Frankfurt durchaus nicht seltenes sind und daß der Notverkehr, der mit einigen Tausend Omnibussen aufrechtgehalten wird, natürlich keine irrendwie gerierte und vor allem fähigere Erleichterung bedeutet. — Nach Lage der Situation ist mit einem Wiederbeginn des normalen Verkehrs vor Samstag kaum zu rechnen.

Eine 13jährige Straßenränderin

Mainz, 2. Mai. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täterin zu ermitteln, die schon seit längerer Zeit fortgesetzt in Mainz kleinere Kinder auf der Straße anhält und sie kleinerer oder größerer Geldbeträge beraubt, wofür die Kinder Einkäufe besorgen sollten. Die erst 13jährige Ränderin befindet sich noch in Haft.

Gerichtszeitung

Empfindliche Strafen im Dressener Spritschieberprozess

Im Dressener Spritschieberprozess sind Born und Gen. wurde am 27. April das Urteil verkündet. Vindborn erhielt 5 Jahre Zuchthaus und 100 000 M Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Zuchthaus, weiterhin 5 Jahre Ehrenverlust; ferner wegen Hinterziehung der Monopolabgabe 2 400 000 M Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis und 800 000 M Wertersatzstrafe oder ein Jahr Gefängnis; ferner 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus, 20 000 M Geldstrafe oder weitere 6 Monate Zuchthaus, 8 Jahre Ehrenrechtsverlust und wegen Hinterziehung von Monopolabgaben 1 700 000 M Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis und 440 000 M Wertersatzstrafe oder ebenfalls ein weiteres Jahr Gefängnis; Schöne ein Jahr Zuchthaus und 2000 M Geldstrafe oder einen weiteren Monat Zuchthaus sowie 8 Jahre Ehrenrechtsverlust, ferner 200 000 M Geldstrafe wegen Hinterziehung von Monopolabgaben und 50 000 M Wertersatzstrafe bezw. 6 Monate und 8 Monate Gefängnis, Schreiber 800 M Geldstrafe wegen Verhülfe zum Amtsverbrechen, Schwindak wegen Hinterziehung von Monopolabgaben 280 000 M Geldstrafe oder acht Monate Gefängnis und 70 000 M Wertersatzstrafe oder 4 Monate Gefängnis, Rose und Müller wegen Amtsverbrechen je 1 Jahr Gefängnis und 800 M Geldstrafe oder 6 Wochen Haft. Die Untersuchungshaft kommt bei Vindborn, Janke und Schwindak voll in Anrechnung.

Verurteilung eines Schwablers. Der Buchdrucker Ludwig Müller aus Duedersbach, der als Neuling einer Buchdruckerei Bestellungen fälschte, erhielt vom Schöffengericht Reuthe a. d. S. 3 Monate und 14 Tage Gefängnis.

Ein Diebstahl vor Gericht. Der Inhaber einer Woch- und Schließgesellschaft, mit Namen August Waade, der in der Nacht dem Bruder des Inhabers einer anderen Woch- und Schließgesellschaft mit einem Summknäppel zwei Schläge versetzte, wurde vom Schöffengericht Reuthe a. d. S. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau

Ueber Stock und Stein!

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Erster Tag der D.M.C.-Gefahren- und Wirtschaftlichkeitsprüfung

Das weilt nach Ablauf des ersten Fahrtages jeder Teilnehmer, jeder Funktionär, jeder Beobachter und jeder sachkundige Pressevertreter — eine Prüfungsfahrt solcher Art hat bisher noch nie gegeben! Mit peinlich genauen, schweren Sonderprüfungen auf den sonst dem Kraftfahrzeugverkehr gesperrten Dövelshausen in Grunewald zwischen Berlin und Wannsee begann es. Und dann aber diese Feld-, Wald- und Steppenfahrten im zerstückelten zerwühlten Döberitzer Schießgelände und auf den unumgänglichem Waldspalten mit hellen Steigungen des Jüterbogger Truppenübungsplatzes! — Das war das Neue in deutschen, in mitteleuropäischen Superleistungsprüfungen. Frei heraus gesagt: Es ist gelungen!

Völlig um 8 Uhr verließ Gute m a t h s Hanomag als erster Wagen den Park- und Startplatz auf der Knud. Ueber die Geisteskräfte ging es auf die Dövelshausen, wo D.M.C.-Funktionäre in Gemeinschaft mit Studenten der Charlottenburger Technischen Hochschule die Sonderprüfungen vorbereiten hatten. Zunächst ein Startband, — 200 Meter weiter ein Zielband. Diese 200 Meter waren mit möglicher Beschleunigung zurückzulegen. Nach einem Auslauf von 100 Metern begann die Prüfungstrecke des Langsamfahrens. Es galt, die Wagen im direkten Gange so langsam als möglich über die 800 Meter-Strecke zu bringen. Die nächsten 400 Meter waren Beschleunigungstrecke. Dann kommandierte ein Zielband: Rennstrecke!

Wiederum durfte nicht geschaltet werden, und auf die Beschleunigungstrecke folgte die Bremsstrecke, die schon vorher beliebt gemacht werden konnte, sobald die Fahrzeuge ein Tempo von über 80 Kilometer erreicht hatten. Erstmalig in der Geschichte des Automobilismus wurde ein Beschleunigungsabnehmer in alle Konkurrenzfahrzeuge eingebaut, der präzise genau die Beschleunigungsstärke aufzeichnete und der gleichzeitig die Bremsfähigkeit markierte. Der Apparat hat sich tadellos und absolut einwandfrei bewährt. Gemerzt wurde ferner die Stabilität der Bremsstrecke. Der allzu ins Schlingern kam, erhielt Startpunkte. Am härtesten schlenkerte einer der beiden Ford-Wagen, der 48 Grad aus der Bahn gebrochen wurde. Beide Fordwagen hatten aber in der Geschwindigkeitprüfung gut abgeschnitten. Im Langsamfahren bewiesen besonders Adler- und Benz-Wagen ausgezeichnete Schmiegsamkeit. Es wurden Geschwindigkeiten herab bis 4 Kilometer im direkten Gang gefahren, wobei allerdings bei einzelnen Fahrern dann der Motor auslegte, so daß sie den Anfaller drücken mußten und dadurch Startpunkte erhielten. Auf dieser Sonderprüfung war jedem Fahrzeug ein Unparteilicher beigegeben. Im Bremsen zeigten sich die drei kleinen Trix durch Gradlinigkeit aus. Einige Adler kamen auf der Beschleunigungstrecke trotz der nur 400 Meter Distanz auf ein Tempo von über 80 Kilometer. Das Ergebnis dieser ebenso originalen wie wertvollen Sonderprüfung wird zurzeit noch errechnet.

Vom Havel-Ufer fuhren die Wagen ins Döberitzer Truppenübungsplatz. Dort gab es Pfade, die sie schwerer nicht sein konnten. Das Schöne, aber Hoffentlich an der Bewertung war, daß die Zeit des schnellsten Fahrers als maßgebend betrachtet wurde. Alle Fahrer der gleichen Klasse, die mit 25 u. S. an die Spitzenleistung heranlangen, wurden als Prospektfrei anerkannt. Es waren restlose Spitzenleistungen, die durch die tiefen Granatlöcher des Truppenübungsplatzes und durch unerhörte scharfe Abzüge Kilometerzeit quer über Feld erzielt wurden. Es herrschte großes Staunen über das Höchsttempo, mit dem Hauptlehrer Dr. Veder seinen Adler-Standard 6 über die Schießstände und alle Bodenunebenheiten hinwegbrachte... man denke eine

Innenkorkermouline, in der die Insassen über nichts zu laden hatten ob dieser wilden, verwegenen Fahrt. Und doch war nicht Becker der Schnellste, sondern Albert Randt auf dem schnellen, kleinen, wendigen Trix 315 PS Trix, der über die Unebenheiten hinwegsprang, daß es eine Freude war, Randt erreichte 31,4 Durchschnittstempo. Nur wer das Döberitzer Truppenübungsplatz kennt, weiß, was das zu bedeuten hat. In der großen Klasse der Schnellster war Fink auf Adler-Standard 6 Schnellster. 8 Fahrzeuge wurden mit 26 u. S. Verlustzeit belastet infolge unvorschriftsmäßigen Ausfahrens der Insassen. Nach ein paar runden Kilometern auf der Berlin-Leipziger Hauptchaussee ging es nach Jüterbog und hier gab es auf dem sandigen Artillerie-Schießplatz erneut eine Geländepfung, zwar nicht ganz so schwierig wie in Döberitz, aber ähnlich genau. Schnellste Zeit des Tages fuhr Professor Dr. Veder mit seinem Adler, der auf Stegen und Brechen fuhr, was seinem Adler einen Federbolzen Schaden einbrachte. Fraglos aber sind die Gegner seiner Klasse ins Bittern gebracht worden, weil diese die von Veder gefahrene Zeit 25 u. S. nicht halten konnten. In der Klasse der Zweifler war es wieder Randt jr. auf dem kleinen, flotten Trix, der die enorme Zeit von 17,00 mit Prof. Schönfeldt auf Steg im toten Rennen erlebte. Auf der Zuverlässigkeitsfahrt vasterie Suzanne Körner mit ihrem Trix die Geheimkontrollen 3 Minuten zu spät. Bittermuth erreichte infolge Reifenschadens zwei Minuten zu spät das Ziel. Auch Fink kam zu spät in Cottbus an. Durch die genau vorgeschriebenen Fahrzeiten bewertete sich die Kolonne mit vorbildlicher Gleichmäßigkeit vorwärts und wahrte damit den Charakter einer wirklich bis ins Einzelne vorbereiteten und durchgearbeiteten Zuverlässigkeitsfahrt.

Heute mögen nur die Spitzenleistungen der Geländepfungen und als Vergleich auch die langsamsten Zeiten der Geländepfungen angegeben werden:

Geländepfung Döberitz: (11 Km.), Zweifler-K.L.: Schnellster: Albert Randt (Berlin) auf Trix 21; Langsamster: Franziska Pünig (Darmstadt) auf Steg W. Vierflügel-Klasse: Schnellster: Professor Dr. Ing. Gabriel Veder (Berlin) auf Adler 21; Langsamster: Max Hartmann (Brandenburg) auf Brennabor 37. Sechsfüfler-Klasse: Schnellster: Martin Fink (Halle-Hausen) auf Adler 28; Langsamster: Fritz Lehner (Nied) auf Brennabor 33.

Geländepfung Jüterbog (8,6 Km.): Zweifler-K.L.: Schnellster: in totem Rennen Georg Heinrich Schönfeldt auf Steg und Albert Randt auf Trix 17; Langsamster: Schöning (Dannover) auf Hanomag 82. Vierflügel-K.L.: Schnellster: Prof. Dr. Veder auf Adler 16; Langsamster: Hartmann (Brandenburg) auf Brennabor 38. Sechsfüfler-Klasse: Schnellster: Martin Fink (Halle-Hausen) auf Adler 21; Langsamster: Lehner (Nied) auf Brennabor 25.

Zu diesem Ergebnis sei bei Abschluß bemerkt, daß einzelne Fahrer zweifellos ihre Fahrzeuge bei den Geländepfungen nicht bis zum Neutesten strapazierten, um die Wagen für die Kleingebirgsprüfung und die Rürburgring-Sonderprüfungen in tadelloser Verfassung zu halten.

Stegfried Doerschlag

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 4. Mai

Deutsche Sender:
Berlin (Welle 488,9) Königsplatz (Welle 1200) 20.30 Uhr: Sulten.
Breslau (Welle 297,5) 20.30 Uhr: Der Brandenburger, Volkstheater.
Frankfurt (Welle 425,9) 18 Uhr: Schallplatten, 18.30 Uhr: Gedächtnis, 20 Uhr: Konzert der Darmstädter Musikgesellschaft.
Hamburg (Welle 304,7) 20 Uhr: Sinfoniekonzert.
Helmstedt (Welle 308) 20.10 Uhr: Die Bajazet, Operette.
Langensalza (Welle 425,8) 20.10 Uhr: Die Räuber; Klaus-Groth-Stunde, 21 Uhr: Dortmund; Münchener 11 Sprechtheater-Abend.
Leipzig (Welle 306,5) 20 Uhr: Volkstheater, 21.15 Uhr: Tanzmusik.
München (Welle 588,7) 21 Uhr: Sinfoniekonzert des Rundfunkorchesters.
Stuttgart (Welle 479,7) 20.30 Uhr: Eugen Cnegis.

Ausländische Sender

Davenport (Welle 401,8) 20 Uhr: Konzert, 21.15 Uhr: Tanzmusik.
Davenport (Welle 1204,2) 20 Uhr: Duff, ein Spiel in 3 Akten, 21.45 Uhr: Sinfoniekonzert.
Mailand (Welle 520,8) 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert.
Paris (Welle 1700) 20.30 Uhr: Kammermusik.
Prag (Welle 343,9) 20.10 Uhr: Döberitzer Abend.
Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Kirchen- und Orchesterkonzert.
Wien (W. 517,2) 20.30 Uhr: Gross-Kammerchor, 21.10 Uhr: Sinfoniekonzert.
Zürich (Welle 558,9) 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, 21.30 Uhr: Konzert, ungarische und russische Tänze.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 5 — Tel. 28547
Rennen Sie schon die neuen Baloo-Röhren? Wenn nicht, dann fordern Sie von uns Prospekt und verlangen Sie Vorschau der neuesten Typen, Sie verbessern Ihren Empfang und garantieren Höchstleistung. Also nur Baloo-Röhren.

Bettennachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7. morgend)

Station	Höhe in m	Lufttemp. in °C	Lufttemp. in mm	Lufttemp. in °C	Lufttemp. in mm	Wind		Wetter	Witterung im Vergleich mit Normal
						Richt.	Stärke		
Heidelberg	151	—	14	22	9	NO	leicht	heiter	
Röhlgrub	508	753,6	14	18	12	NO	mäß.	wolfl.	
Karlsruhe	120	753,5	14	21	11	NO	leicht	heiter	
Bad.-Bad.	212	753,8	18	25	9	O	leicht	halbbed.	
Willingen	790	753,5	12	18	6	NO	—	bededt	
Reibdg.-Hof	1275	680,3	9	11	7	O	leicht	heiter	
Badenweil.	—	752,4	13	21	11	NO	—	wolfl.	
St. Blasien	780	—	4	18	5	—	—	halbbed.	
Hohenaltdm	—	—	—	—	—	—	—	—	

Voranschlägliche Witterung bis Freitag, den 4. Mai, 12 Uhr nachts: Meist heiter, trocken und tagsüber warm bei östlichen Winden. Hoher Druck im Nordosten sichert uns den Fortbestand des inwärtigen eingetretenen heiteren und trockenen Wetters.

Herausgeber: Dr. Eder und Verleger: Dr. Eder, Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. G. 1. Direktor: Ferdinand Eder. Druckerei: Carl Eder — Verantwortl. Redakteur: Fritz Völkert, A. H. Meißner — Beilagen: Dr. E. Kasper — Kommandopolizei und Polizei: Richard Schöcher — Sport und Kunst aus der Zeit: W. H. Müller — Buchhandel: Carl Eder — Gedruckt und alle Abzüge: Franz Krieger — Anzeigen: Max Fink



Eine interessante Nachricht für alle Hausfrauen!

Es gibt vielerlei Süßspeisen, wie Flammeris, rote Grütze, Cremespeisen, Aufläufe usw., die Sie nur aus dem einzigartigen Mondamin bereiten. — Zwischendurch kochen Sie aber auch Puddings aus fertigem Puddingpulver. Daher wird es Sie gewiß interessieren, daß Ihr Kaufmann neben den bekannten Mondamin-Paketen jetzt auch ein fertiges Puddingpulver aus echtem Mondamin führt. Dieser „Mondamin-Pudding“ ist in Päckchen zu 10, 15 oder 25 Pfg. erhältlich. Er wird Ihnen bestimmt sehr fein schmecken; denn nur dieses Puddingpulver wird aus echtem Mondamin hergestellt! Und deshalb werden Sie es nicht bereuen, wenn Sie schon beim nächsten Einkauf daran denken:

Neben Mondamin gibt's auch Mondamin-Pudding!

Aus meinen Münchener Erinnerungen

Von Dr. Max Kemmerich-München

Wenn man einmal die fünfzig überschritten hat ist es vielleicht nicht unangebracht einen Augenblick inne zu halten, um sich Rechenschaft über markante Erlebnisse abzulegen. Und das um so mehr, wenn man Zeuge vieler Veränderungen der Außenwelt wurde und mit zahlreichen berühmten und interessanten Persönlichkeiten in Verbindung kam.

Den ersten Punkt betreffend müde es ja fast wie ein Märchen an, daß auf unserem elterlichen Gute in Oberleiermark im Hause noch seinen gewohnten, Sesse gelocht, Brot gebacken, Essig bereitet, Tagelöhner gegossen wurden, kurz meine Mutter eine hausfrauartige Tätigkeit entfaltete, die sich nur unwesentlich von der früherer Jahrhunderte unterschied. Da man weder Telefon, noch selbstredend Auto, Radio und ähnliche zittersparende Mittel besaß, so hatte man auch viel mehr Zeit, die man mit Musik und Lesartur doch nicht so ganz unangenehm tot schlug, wie die heutige Jugend in Sportbegierigkeit und Saufwahn vielleicht vermutet.

Doch weit bemerkenswerter als die Zustände waren die Persönlichkeiten, mit denen das Leben mich zusammenbrachte. So ist als Kind Stefan in Kairo auch nur, so war ich doch mit berühmten Afrikaner, mit Wischmann, Peters, Schweinfurt u. a. häufig beisammen. Sie verkehrten im Hause meiner Eltern und mancher Zug wäre vielleicht erzählenswert. Doch ich will mich heute auf Münchener beschränken, ganz gleich, welchem Stande sie angehörten. Und statt etwa vom Malerfürsten Penz, dessen Warmherzigkeit und Hilfsbereitschaft seiner Kunst sicherlich gleichsam, beständete Anknüpfen zu wiederholen, oder doch nichts wesentlich Neues zum Charakterbilde beizufügen, ziehe ich es vor, jener zu gedenken, die auf mich persönlich stark wirkten.

Da ist in erster Linie Oberst Adolf von Muffel, mein Augsburger Kommandeur, zu nennen. Man kannte ihn überall als „Muffel mit u“, wie er sich einmal einem adeligen Herrn gegenüber genannt hatte, der sich ihm als v. E. „mit h“ vorgestellt hatte. Der große, schwere, trinkfeste Mann schien aus den Tagen Ballenkeins zu stammen. Er war sehr launisch und ganz und gar nicht angenehm als Vorgesetzter, versüßte aber über eine solche Fülle von Humor und Witz, war eine so noble und warmherzige Natur, daß man seine Grobheit gern in den Kauf nahm. Von seinen drohenden Einfällen seien nun einige erzählt. Die Wehrzahl ist leider zu derb, um wiedergegeben werden zu können.

Schon meine nähere Berührung mit dem gefürchteten

Oberst war mehr eigenartig als angenehm. Nach nur sechs-wöchigen Besuche der Kriegsschule war ich zum 4. Uebungs-lagers-Regiment eingeteilt. Er begrüßte mich mit der Fest-Heilung, daß ich ein gutes Offiziersbegabten gemacht habe, aber Reueigung zeigte, hochfahrend zu sein. „Ich bin der Mann dazu, die Blüte Ihres militärischen Daseins im Steine zu erstehen.“ Ich war auf einen freundlicheren Empfang vorbereitet gewesen und daher tief gekränkt.

Wenige Tage später frag er mich im Kasino, wo ich als Häufchen Elend lag, warum der Soldat wohl zwei Ohren habe? Damit der Ladel am anderen wieder heraus könne.

Manchmal sprach Muffel lateinisch: Vincit der Vex, Vincit das Vex. Jetzt nehmen wir einen Jambin (acc. von Jambis).

Eines Tages trauten zwei Ventrants seines Regiments freudlich an der Augsburger Stadtbibliothek vorbei. Da öffnete sich ein Fenster, und ein Herr in Zivil rief mit Stenors-timme: „Bauz heraus oder keinen Tag Urlaub! So wahr mir Gott helfe. Amen.“ Krachend schloß sich das Fenster wieder. Muffel verbrachte einen großen Teil seiner Zeit zu familiengeschichtlichen Studien an der Bibliothek, wie er ein sehr vielseitig gebildeter Mann war.

Der Kommandeur des in Augsburg garnisonierten 3. Inf.-Regts. v. Br. legte großen Wert auf seine höflichen Beziehungen. Als ihn nun Muffel eines Tages traf, wie er gerade von einer Audienz von München zurückgekehrt war, redete er ihn vor dem ganzen Offizierskorps mit den goldenen Worten an: „Heller Hölbling! Hast du wieder an den Stufen des Thrones geleckt?“ Man nahm ihm eben so leicht nichts übel.

Gatte Muffel in den Mandövern ein aemisches Detachement zu führen, dann sagte er zu seinem Infanterieführer: „Mein lieber Herr Major? Infanterie ist Spezialwaffe. Treffen Sie Ihre Anordnungen nur selbständig.“ Es aima immer auszuweichen.

Sein Parodemarsch fima er sich mit Vorliebe immer einen Gefreiten mit drohligen Namen heraus. Der mußte dann vord Regiment treten und dann sich es: „Dieser Gefreite Burm-bidler, seht ihn Euch nur an, hat wieder den ganzen Pa-rademarsch verlaunt. Wenn wir bis morgen hier dranken bleiben müssen, dann wißt Ihr, wer Schuld daran trägt.“ Dann wurde der Parodemarsch noch ein einlaesmal wiederholt und man zog frohlich zum Frühstücken heim. Jedermann wußte, daß es nur auf den drohlichen Namen abzugehen war.

Sein Abschied vom Regiment ist mir unvergessen. Den verarmten Offizieren sagte er mit seltener Güte: „Ich habe heute meinen Abschied einereicht. Aber ich würde nicht einem Druck von Oben, sondern von Unten. Denn meine hämorrhoidalen Rüden erlauben mir das Reiten nicht mehr.“

Einer seiner vielen gemütvollen Ane war, daß der alte Pannaele, der letzte seines Geschlechts, wohl an hundert ehe-malige Unterabene in seinem Testament mit Andenken be-dachte.

Einen nachhaltigen Eindruck machte auf mich der nach-malige Ober des bair. Generalstabes Karl v. Endres, ein in-imer Freund meines Vaters. Er war von einer seltenen Überallität der Gesinnung und einem moralischen Mut, der die Persönlichkeit bezaunt, um nicht zu sagen ausmacht. Als Ver-erer des Prinzen Rupprecht war er einst mit dessen Fleisch nicht zufrieden. Prinz Ludwig, der Vater und nachmalige Adm. lieh Endres kommen und meinte, es läge wohl ein Verlehen seines Sohnes vor, der glaube nicht die Aufriedenheit des Ma-jors erlanat zu haben. Endres erwiderte, das sei gann und gar kein Verlehen, vielmehr müsse der Prinz viel fleischer wer-den.

Noch riskanter war sein Verhalten in folgendem Falle: Der Reimentskommandeur Nrbr. v. A. teilte bei einer Offi-ziersversammlung mit, daß er unter der selbstverständlichen Voraussetzung der Zustimmung seiner Herren den Prinzen Leopold zum Frühstück eineladen und dieser anesat habe. Da trat der Abteilungs-kommandeur Endres zu aller Ertau-nen vor. Ob er etwa nicht mit der Einladuna des Herrn Armeinspektors einverstanden sei? Endres erwiderte, daß es weder anesat, noch im Sinne des hohen Herren sei. Die Offiziere übermäht mit Repräsentationspflichten zu belasten. Der verärrerte Oberst erklärte darauf, er werde sofort zum Prinzen fahren und ihm mit der Moilierung wieder aus-laden, daß Herr Major Endres mit der Einladuna nicht ein-verstanden sei.

Prinz Leopold lieh darauf Endres kommen, der ihm die Gründe auseinandersetzte, mit der überraschenden und für die Gesinnung des Prinzen ein ehrenvolles Reugnis abzulegenden Wirkung, daß er nicht nur nicht acetabel, sondern vielmehr ac-lobt wurde, weil er so offen die finanzielle Lage besonders der ärmere Offiziere daroesent habe.

Als Militärbevollmächtigter in Berlin wurde er eines Tages für den kommenden Moran zur Beaufetuna des Kais-lers im Auto nach Dberreh befohlen. Der Ueberbringer, ein Parkettstrolaier, meinte, es könne vielleicht die Rede auf die Schußsilde kommen, ob der General die Meinung von S. M. darüber fenne. Endres winkte ab.

Dazu muß bemerkt werden, daß die Schußsilde unserer Wehkräfte eine viel umtriebene Fraue waren. Die Siderheit der Bedienungsmannschaft sprach für sie, ihr Gewicht aber lieh eine verrinarte Beweiskraft befürchten. Deshalb war der Kaiser daesen.

(Fortsetzung folgt)

Heute vormittag um 1/6 Uhr verschied sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser innigstgeliebter, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Adam Schwabach

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Mannheim, Dresden, Karlsruhe, Suppenthstr. 14 den 3. Mai 1928.

In tiefstem Schmerz:

Julius Schwabach und Frau Lulise geb. Schmitt
 Franz Schwabach und Frau Anna geb. Feser
 Heinrich Weis und Frau Lisa geb. Schwabach
 und 3 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 5. Mai nachmittags 1/3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Waldhimbeersaft
 Goldblechkanne 5 kg
 Nr. 10. A. 6.50 gegen
 Rücknahme ab hier.
 Mitterg. Debingberge
 Post Wandsb. Kreis
 Jbura Zentob. Wald.
 Postfach 11. 5780

Gediegen, gut bierget.
Möbel
 (ohne Fabrikware)
 empfiehlt Aeserst preis-
 wert ab Lager (1927)
H 7. 29
 Wilhelm Merkel,
 Möbelhandlung
 Agtunberhausen.

Tennis-Stadion
 Einige Partner
 Sonntag morgens ge-
 sucht. Aufschreiben so-
 fort unter X Z 51 an
 die Geschäftsstelle. *5492

Geldverkehr
500 Mark
 gegen Sicherb. u.
 gute Veranlung auf
 1 Jahr zu leihen ge-
 sucht. *5488
 Knack. u. Y Y 108
 an die Geschäftsstelle.

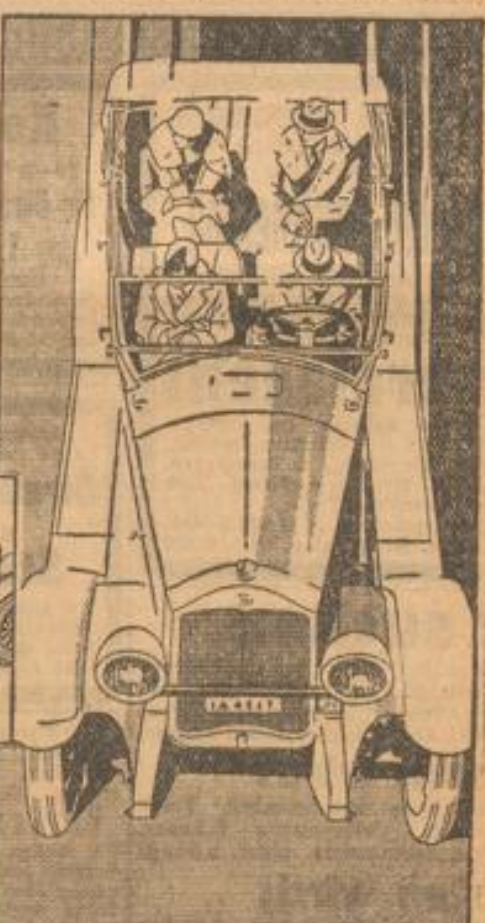
Stählerne Kraft, beflügelte Schnelligkeit, zähe Festigkeit

Und dazu Reserven an Kraft, Schnelligkeit und Festigkeit in diesem von Führern aller Gebiete meistgewählten vornehmen Wagen

Tausende Buick-Wagen fahren im ganzen Lande. Sie gehören erfolgreichsten, fortschrittlichen Führern auf allen Gebieten, Industriellen, Bankiers, Kaufleuten, Rechtsanwälen.

Diese führenden Männer haben den Buick gewählt, weil sein starker Motor eine ungewöhnliche Kraft und Schnelligkeit entwickelt. Weil in jedem kleinsten Teilchen des Buick Festigkeit und Dauerhaftigkeit ist.

Nicht nur Kraft und Schnelligkeit haben den Buick zum meistgekauften vornehmen Wagen der Welt gemacht, sondern sein Überschuß an Kraft, an Schnelligkeit und an Festigkeit. Sie werden die ganze Kraft und Schnelligkeit Ihres Buick wohl niemals in Anspruch zu nehmen brauchen. Die



Ein Buick, in der ersten Reihe, in der zweiten Reihe, in der dritten Reihe, in der vierten Reihe, in der fünften Reihe, in der sechsten Reihe, in der siebten Reihe, in der achten Reihe, in der neunten Reihe, in der zehnten Reihe, in der elften Reihe, in der zwölften Reihe, in der dreizehnten Reihe, in der vierzehnten Reihe, in der fünfzehnten Reihe, in der sechzehnten Reihe, in der siebzehnten Reihe, in der achtzehnten Reihe, in der neunzehnten Reihe, in der zwanzigsten Reihe, in der einundzwanzigsten Reihe, in der zweiundzwanzigsten Reihe, in der dreiundzwanzigsten Reihe, in der vierundzwanzigsten Reihe, in der fünfundzwanzigsten Reihe, in der sechsundzwanzigsten Reihe, in der siebenundzwanzigsten Reihe, in der achtundzwanzigsten Reihe, in der neunundzwanzigsten Reihe, in der dreißigsten Reihe, in der einunddreißigsten Reihe, in der zweiunddreißigsten Reihe, in der dreiunddreißigsten Reihe, in der vierunddreißigsten Reihe, in der fünfunddreißigsten Reihe, in der sechsunddreißigsten Reihe, in der siebenunddreißigsten Reihe, in der achtunddreißigsten Reihe, in der neununddreißigsten Reihe, in der vierzigsten Reihe, in der einundvierzigsten Reihe, in der zweiundvierzigsten Reihe, in der dreiundvierzigsten Reihe, in der vierundvierzigsten Reihe, in der fünfundvierzigsten Reihe, in der sechsundvierzigsten Reihe, in der siebenundvierzigsten Reihe, in der achtundvierzigsten Reihe, in der neunundvierzigsten Reihe, in der fünfzigsten Reihe, in der einundfünfzigsten Reihe, in der zweiundfünfzigsten Reihe, in der dreiundfünfzigsten Reihe, in der vierundfünfzigsten Reihe, in der fünfundfünfzigsten Reihe, in der sechsundfünfzigsten Reihe, in der siebenundfünfzigsten Reihe, in der achtundfünfzigsten Reihe, in der neunundfünfzigsten Reihe, in der sechzigsten Reihe, in der einundsechzigsten Reihe, in der zweiundsechzigsten Reihe, in der dreiundsechzigsten Reihe, in der vierundsechzigsten Reihe, in der fünfundsechzigsten Reihe, in der sechsundsechzigsten Reihe, in der siebenundsechzigsten Reihe, in der achtundsechzigsten Reihe, in der neunundsechzigsten Reihe, in der siebenzigsten Reihe, in der einundsiebzigsten Reihe, in der zweiundsiebzigsten Reihe, in der dreiundsiebzigsten Reihe, in der vierundsiebzigsten Reihe, in der fünfundsiebzigsten Reihe, in der sechsundsiebzigsten Reihe, in der siebenundsiebzigsten Reihe, in der achtundsiebzigsten Reihe, in der neunundsiebzigsten Reihe, in der achtzigsten Reihe, in der einundachtzigsten Reihe, in der zweiundachtzigsten Reihe, in der dreiundachtzigsten Reihe, in der vierundachtzigsten Reihe, in der fünfundachtzigsten Reihe, in der sechsundachtzigsten Reihe, in der siebenundachtzigsten Reihe, in der achtundachtzigsten Reihe, in der neunundachtzigsten Reihe, in der neunzigsten Reihe, in der einundneunzigsten Reihe, in der zweiundneunzigsten Reihe, in der dreiundneunzigsten Reihe, in der vierundneunzigsten Reihe, in der fünfundneunzigsten Reihe, in der sechsundneunzigsten Reihe, in der siebenundneunzigsten Reihe, in der achtundneunzigsten Reihe, in der neunundneunzigsten Reihe, in der hundertsten Reihe, in der einundhundertsten Reihe, in der zweiundhundertsten Reihe, in der dreiundhundertsten Reihe, in der vierundhundertsten Reihe, in der fünfundhundertsten Reihe, in der sechsundhundertsten Reihe, in der siebenundhundertsten Reihe, in der achtundhundertsten Reihe, in der neunundhundertsten Reihe, in der tausendsten Reihe.

Kraftreserve aber gibt Ihnen ein Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit.

Der nächste autorisierte General Motors-Händler für Buick wird gern mit Ihnen eine Probefahrt machen.

- Buick Touring, Fünfsitzer . . . M 8070
- Buick Coach, Fünfsitzer . . . M 8250
- Buick Sedan, Fünfsitzer . . . M 8730
- Buick Limousine, Siebensitzer . M 12350

Fabrikverkauf ab Berlin einwärts. Zell und Jahnlecher Vertikung

General Motors G. m. b. H., Berlin-Spittelmarkt
 Autorisierter General Motors-Händler für Buick

Jungbusch-Garage G. m. b. H., Mannheim
 J 6. 5-17, Tel. 33055-57, Sammelnummer 33055.

BUICK
 General Motors G. m. b. H., Berlin-Spittelmarkt
 Autorisierter General Motors-Händler für Buick

Handels-Hochschule Mannheim

Hochschule für Wirtschaftswissenschaften

Freitag, den 4. Mai d. J. beginnen weiter folgende Vorlesungen und Übungen:

Zeit

- 8-10 Mauler, Französl. Handelskorrespondenz, A 4. 1, Hörsaal 5.
- 9-10 Thomä, Übungen in Organisation, C 2. 1, Hörsaal 17.
- 9-11 Le Conte, Betriebswirtschaftliches Seminar, A 1. 2, Hörsaal 7.
- 10-12 Bösch, Warenkundliche Übungen (Vorbereitung u. Warenproben nach Anbreiten Merkmalen), A 4. 1, Hörsaal 5.
- 14-17 Overdegen, Chemische Übungen für Anfänger, C 2. 3, Hörsaal 2.
- 16-18 Bauer-Wengelberg, Sozialismus und Arbeiterbewegung, A 1. 2, Hörsaal 16.
- 17-20 Heilmann, Chemische Übungen für Fortgeschrittene, C 2. 3, Hörsaal 2.
- 18-19 Kronheimer, Einführung in das Eisenbahnwesen der Gegenwart, A 1. 2, Hörsaal 15.
- 18-20 Vog, Englisches Seminar, A 4. 1, Hörsaal 5.
- 18-20 Reuer, Praktischer Einführungskurs in die experiment. Biologie und Pädagogik, N 2. 4, Hörsaal 2.
- 19-20 Rittmann - Gortelner, Ausgewählte Kapitel aus der Sozialpolitik, A 1. 2, Hörsaal 16.
- 20-21 Mauler, Die Physiologie de la France (Vortragssprache, Französl.), A 1. 2, Hörsaal 7.
- 20-21 Kochde, Ueber die Organe der nervösen u. innersekretorischen Regulation der Lebensvorgänge, A 4. 1, Hörsaal 5.
- 20-22 Pfannsl. Probleme u. Methoden der Arbeitsrationalisierung, A 1. 2, Of. 15.
- 21-22 Dönnenberg, Ruffsch (Vorbefrech.), C 2. 1, Hörsaal 11.

Sonntag, den 5. Mai d. J. beginnen weiter folgende Vorlesungen und Übungen:

- 7-9 Vog, Englisch, Lesen wirtschaftlicher Abhandlungen, C 2. 1, Hörsaal 11.
- 9-11 Kena, Lehmann u. Pflanzenbestimmen, A 4. 1, Hörsaal 4.
- 9-11 Wubi, Einführung in die Buchhaltung, C 2. 1, Hörsaal 11.
- 11-13 Rattis, Englische Handelskorrespondenz, A 1. 2, Hörsaal 5.

Die bereits begonnenen Vorlesungen werden planmäßig fortgesetzt.

Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Übungen kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintritts-karte gestattet.

Sämtliche Besucher (Studierende u. Hörer) haben sich täglich von 10-12 Uhr und (Sams-tag) ausgenommen) von 15-18 Uhr im Se-kretariat der Handels-Hochschule (C 2. 1) an-zumelden. 60

Mannheim, den 3. Mai 1928.
 Der Rektor.

Wieneu wird
 Ihre Wäsche gewaschen und gebügelt zu mäßigen Preisen bei

schonendster Behandlung.
 Wäsche wird auf Wunsch ausgebessert.

Haus- und Feinwäscherei
Georg Wolf
 Mannheim-Neckarau
 Rheingoldstr. 31 Tel. 48137

Verkäufe

Villa
 zu verkaufen

wegen Wegzug, zu günstigen Preisen, in bester, ruhiger Lage der Ortschaft (Nähe Waldstraße), 10-11 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet. Angebote unter Z R 104 an die Geschäftsstelle dfr. St. 5846

Beiwagen, Ardie
 neu, billig zu ver-
 kaufen. *2100
 Knack. u. Y Y 181
 an die Geschäftsstelle.

1 Registrierkasse
National
 zu verkaufen. *1451
 Mittelstraße 17.

Blanke Möbel immer nur durch

KIWAL
 MOBELPUTZ

Zu haben in allen Drogerien und Warenwarengeschäften, be-
 kommt bei: Hr. Beder, Wagnersdrogerie, G 2. 9; Karl Reb,
 Gontardplatz 8; Paul Doernberg, O 5. 8; Kropfmühl-Drogerie
 Kropfmühlstr.; Hans Heilmann, Mülhstr. 1; Franz Geh, Schmet-
 singerstraße 68; Range-Müller-Drogerie, Range-Müllerstr. 18;
 Ludwig & Schüttem, O 4. 8; Hb. Westke, Metzgerstraße,
 Gontardplatz 7; W. H. Müller, U 5. 29; Gb. Schmidt, Sedan-
 beimerstraße 8; Dr. E. Stimpmann, Ruffsch, P 8. 1/4; Oskar
 Renner, G 5. 14, Bl. 8 L. 19, Mittelstr. 29; Schwesinger-
 straße, Metzgerstraße; Redarum; K. Traumann, Zentral-
 drogerie K. Seib; Waldhof; Hra. Over, Engenberg, 3.
 Schmidt, Waldhofstraße. 6217

Vertreter: Walter Reith, Mannheim, F 5. 1, Teleph. 23 677.

Drucksachen Industrie
 für die gesamte
 Druckerai Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim
 liefert promp
 E 6.

Miet-Gesuche
 Wir suchen tücht. helle

Parterre- u. Keller-Lagerräume
 mit drei geräumigen Bäumen und ditten
 um Angebot unter X M 18 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *5208

Gesucht:
 1-2 Zimmer-Wohnung, gleich welche Lage.

Geboten:
 Schöne, geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit
 Bad und Zubehör, billige Dreiecksmiete,
 Nähe Neßplatz.
 Angebote unter X O 20 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *5429

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör von ruhig. Alter. Beamtengeh.,
 in bester. Lage gesucht. Schöne 3 Zimmer-
 wohnung kann in Taunus gegeben werden.
 Angebote unter X O 9 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *5434

Wohnungstausch
 Gesucht: Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit
 Bad, billige Miete. Geboten: Schöne
 4 ab 3 Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen
 u. einz. Bad, was mit übern. werden soll.
 Angeb. unt. Z A 200 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *5447

Kramp's Punkt in der Sommermode 1928

Punktmuster die große Mode. Natürlich bei Kramp in größter Auswahl!

Punkte in allen Variationen, auf Wollmousseline, Voile
Waschseide und reiner Seide in jeder Preislage.

25 Jahre Mannheimer Rosengarten

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Städt. Fest- und
Konzerthauses „Rosengarten“ werden veranstaltet:

2 Jubiläums-Konzerte

Erstes Fest-Konzert mit Werken v. Brahms, Beethoven,
R. Strauss und R. Wagner am
Dienstag, den 15. Mai, 20 Uhr. — 1900 Mitwirkende.

Vorkonzert hierzu mit gleichem Programm am
Montag, den 14. Mai, 20 Uhr.

Zweites Fest-Konzert mit Schubert-Chören, gegeben v.
der gesamten Mannheimer Sängers-
schaft am Samstag, den 19. Mai, 20 Uhr. — 3000 Sänger!

Mitwirkung haben zugesagt:

Der Lehrergesangsverein, der Musikverein, die Volks-
sängerkademe, das R. Strauss und R. Wagner am
Nationaltheater, die Mannheimer Singechöre, das National-
theater, dazu in willkürlicher Hauptpartie Gertrud
Blindernagel, Erna Schlüter, Wilhelm Fenten, Hans
Bahlmg, Adolf Loeltgen und zahlreiche weitere
Solisten. 101

Allgemeiner Kartenverkauf ab 8. Mai an den bekannten
Verkaufsstellen von Mannheim und Umgebung.
Preise Mk. 2.- bis 6.50.

Achtung! Achtung!

Balkon- u. Fensterschmückung

Zur bevorstehenden
empfehlen sich zur Lieferung und Bepflanzung:
Karl Fritz, Seckenheimer Anlage 58, Tel. 21334
Jakob Fuhr, Seckenheimer Anlage 38a, Tel. 23204
Georg Karcher, Am Friedhof, Tel. 51938
Jakob Klein, Vorl. Fahrachstr. Tel. 24335
Gärtnerei Kocher, Am Friedhof 15/21 Tel. 50242
Martin Lesniewicz, Neckarauerstr. 205a Tel. 29994
Fritz Liethold, F 2, 9 Tel. 27624
Hch. Morasch, Neckarau, Schulstr. 53, Tel. 48272
Fritz Räch, Windeckstr. 6 Tel. 33300
Fritz Seidior, Meerlackerstr. 91 Tel. 28116
Pflanzen Sie keine minderwertige Schleuderware, sonst
verlieren Sie die Freude an ihrem Balkon und Garten.

Zum Nähen

Knopfmacher
von Größe
in und außer Hause
wird zu billig. Preis
angenommen. Angeb.
unter X U 26 an die
Geschäftsstelle. *5408

Stellen-Gesuche

Kaufmann - Chauffeur
ober-Handwerker-Chauffeur sucht v. sol. ge-
eignete Stellung. Gute Zeugn. u. Referenz.
Angeb. unt. X Q 22 an die Geschäftsstelle. *5401

kaufmännische Lehre
Geil. Angebote an W. Böhm, Rosen-
gartenstraße Nr. 16. *5440

Servierfräulein

(Freiburgerin), thätig und freundlich, in sol.
Stellung. Angebote unter X P 31 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. *52210

Kontoristin
21 Jahre alt, ledig v.
sol. Stelle. *5491
Angebote unter Z
K Nr. 106 an die Ge-
schäftsstelle des Bl.

Chauffeur
sol. Fahrer, 34 J.,
sucht Stellung als
*5420

Verkäufe

Einfamilienhaus
in
Heidelberg
ruh. gel. an, 7 Zim-
mer u. Bad, elektr.
Wass., Bad, neuzeitl.
einrichtung, d. schön-
sinnigste an ver-
kauft. Angeb. u. T G 13
an die Geschäftsstelle. *52100

Chaiselongue
billig an ver- *5406
Müller, Pfalzstra-
ße 15, Neckarbad.

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Wagen
neu, an ver- *5478
Wagner, 18, part. rechts

Miet-Gesuche

Wir suchen für and. Teilnehmer
anf. unj. Bundesheeres am 1.-4. Juni

bürg. Privatquartiere

mit 1 und mehr Betten, mögl. Stadtmittl.
Angebote mit Angabe v. Preis
pro Nacht und Bettenzahl an Geschäfts-
stelle „Deutscher Anglerbund e. B.“,
Mannheim, E. S. 1, Tel. 21 222. 5794

Schön möbliertes Doppelschlafzimmer

von ja. Ehepaar per sofort gesucht. An-
gebote mit Preis unter X D 10 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *5442

Kleiner Laden

mit Nebenraum im
Zentr. an T. 6, u.
X G 18 an d. Geschäfts-
stelle. *5448

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Wohnung

2-3 Zimmer mit Bad,
Rüche u. 1 Waschebe-
cken, möbl. u. elektr.
Einrichtung. Angeb.
unt. S H 80 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes. *52147

Vermietungen

1 möbl. Wohn-
u. 1 Schlafzimmer

entf. 2 Schlafzimmern
sowie gemütl. ein-
gerichtet, el. Licht, in
gut. Lage, sol. ober-
halb zu verm.
L. 10, 7, 3 Treppen.
*52108

Schön möbl. Zimmer

mit sep. Eing. sol. zu
vermiet. Rosenaler-
straße 35, 2. St. r.
*52109

Schön möbl. Part.- Zimmer, separ. Ein- gang, elektr. Licht, per 15. Mai zu vermiet.

*52110 H. 7, 2. Stg.

Saub. Schlafstelle

an werkl. anst. Herrn
zu vermieten. *52117
K. B. 18, part. links.

Gut möbl. Zimmer

in schön. Lage, Refor-
mstr. 12, 1. Tr. r.
*52104

Sehr gut möbl. Zim.

in schön. Lage, Refor-
mstr. 12, 1. Tr. r.
*52104

Kauf-Gesuche

2räd. Handwagen
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. W X 4
an die Geschäftsstelle. *5450

Vermietungen

Unterstellraum

1. Paddelboote in obernödh. Nähe d. Rheins
zu vermieten. Angebote unter Z D 103 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5844

3 Zimmer-Wohnung

geg. Dr.-Karte im Stadtbl. Refor. zu ver-
mieten. Beamte in gef. Bef. bevorzugt. An-
gebote unt. H S 24 an die Geschäftsstelle. *5482

2 Geschäftsräume

nahe Planken n. 1. 6.
oder später zu ver-
mieten. *52114
Angeb. u. Z J 108
an die Geschäftsstelle

2 Zimmer

davon 1 unmöbl. in
Ruhe an Waldpark
zu vermieten. *52114
Angebote unter Z
C Nr. 102 an die Ge-
schäftsstelle des Bl.

Laden

in besser. Lage sofort
zu vermieten. *5456
Angebote unter X
L Nr. 17 an die Ge-
schäftsstelle des Bl.

Büro

2 Räume, Stadtmittl.
2 Treppen, 60 qm, an
mit 1-2 Person. *52114

Mansarden- Wohnung

4 Zimmer u. Küche
neben Trinal-Karte
u. 11. Untert. Ber-
gung in d. Chädel
sol. zu verm. *5488
Fels & Schneider,
J 3 Nr. 2.

4 Zimmer- Wohnung

Rüche, Bad, Mädchen-
zimmer und Zubehör
zu vermieten. *5478
Neubaustr. 18, part.

Kleine Anzeigen

als Stellen-Angebote und -Gesuche, An-
und Verkäufe aller Art, Mietgesuche,
Heiratsgesuche, Geldverkehr usw. finden
in der „Neuen Mannheimer Zeitung“,
in Mannheim, Ludwigshafen und der Um-
gebung den besten u. weitesten Verbreitung
u. versprechen sicheren Erfolg durch eine
Grosse Wirkung

Offene Stellen

Bekannter, leistungs-fäh. Versicherungskonzern

bedürftigt in Mannheim
für seine Abteilung

Automobil-Versicherung

eine Spezialgeschäftsstelle mit größerem
Geschäftsbetrieb einzurichten und sucht
hierzu einen befähigten, durchgebildeten
Fachmann als

Generalagent

Geboten wird äußerliche, einwandlungs-
fähige Gehilfen mit Direktionsvertrauen,
zeitweilige, feste Bezüge u. Provisionen.
Kontinuierlicher Verdienstsicherung und
möglichst konkurrenzlose Tarife.
Geil. Angebote unt. T M 609 beförd.
Habil Hofe, Frankfurt a. M. 5m20

Korrespondent

22-25 Jahre, gewandt, selbständig,
für Bürobetrieb der Eisenbranche
zum 1. Juni 1928 gesucht.
Gute Schulbildung erwünscht.
Bewerbungen mit Bild und Gehalts-
ansprüchen unter Z M 111 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 5845

Direktions - Sekretärin

Größere Industrie-Firma am Platz
sucht zum baldigen Eintritt als
eine durchaus gewandte
Stenotypistin

mit guter Schulbildung. Angebote mit
Zeugniskopien und Referenzen er-
beten unter Y T 193 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 5790

Kaufm. Lehrling

mit guten Schulzeug-
nissen zum baldigen
Eintritt von besserer
Werkzeug-Fabrik ge-
sucht. 1841
Angebote unter X
F Nr. 10 an die Ge-
schäftsstelle des Bl.

Buchhalterin

jung, aufricht. Prakt.
von hies. Großhand-
lung sofort gesucht.
Angebote m. Zeugniskopien u. Ge-
haltsansprüchen unter
Y N 19 an die Ge-
schäftsstelle des Bl. *52200

Kfm. Lehrling

in Fabrikbüro In-
dustriebetrieb gesucht.
Schriftl. Anz. u. Z
G 100 an die Geschäfts-
stelle. *5476

Tüchtige Friseurin

ausbildung. i. Sams-
tag gesucht. Geil.
Referenzen. 18. *5485

Mädchen

welches den Haushalt
selbständig führen k.
per 15. Mai gesucht.
Franz Wenz, Prinz-
Wilhelmstr. 27. *5480

Mädchen

Geilich, Heinhof
in Geschäftsbau sol.
gekauft. Alter 17-18
J. Ho. fast d. Gehalt.
*52110

Mädchen od. Frau

für häusl. v. 2
Stunden Hausarbeit
gekauft. Voraussetz.
mit Zeugnissen 1840
Kunze-Kunze 21,
part. r. *5400

Lehrling

mit guter Schulbil-
dung von hies. Ver-
sicherungsgesellschaft
gekauft. *52109
Geil. Bewerber, u. X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Wir suchen

für sofort einen bestempfohlenen
Herrn (od. Firma), der in der Lage ist,
den Alleinvertrieb eines patent. ganz
erstkl. Artikels in die Hand zu nehmen.

Verlangt wird:

Energetische Persönlichkeit, Fleiß,
Umsicht, zielbewusstes Schalten,
(Branchenkenntnisse nicht nötig)

Geboten wird:

durch die Übernahme ständig
steigendes hohes Einkommen
Zur Übernahme sind ca. Mk 2000
erforderlich. — Geil. Angebote an
Deutsche Sparga-Gesellschaft
m. d. H. Abt. A. *5364
Nürnberg, Gärtnerstraße 12.

Bäckereimaschinen

Die bekannt. alte Brandfirma
Herm. Bertram, Halle a. S. 2
Schleierstr. 108

sucht für Nordbaden bis Mannheim, evtl.
Nord-Württemb., Kreis Würzburg, für ihre
einzel. Spezialitäten: Dampfbacken, Rost-
Teilmisch, Wärmisch, „Triumphator“ zu
guten Beding. Heißes, tücht. Vertreter.
Zur Bewerber mit nachweisbaren Erfolgen
moßen anschr. Angebot einleiden. 5812

Wir bieten

arbeitsfreudigen Herren mit guten
Umgangsformen und redigewand
angenehme Stellung
bei fester Entschädigung.
Angeb. beförd. unt. W H 80 die
Geschäftsstelle. *5353

Stenotypistin

Dieses Assuranz-Gesucht sucht v.
1. Juni, evtl. früher eine tüchtige

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482

Stenotypistin

die auch im Maschinenschrift mit bewand.
19. Damen aus der Versicherungsbranche
erhalten den Vorzug. Angebote unter X B 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5482